

Zweite überarbeitete Neuauflage

Verschwörungsideologien



- Definitionen
- Hintergründe
- Praxistipps



ZENTRUM OEKUMENE
Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck



ZGV

ZENTRUM
GESELLSCHAFTLICHE
VERANTWORTUNG

Impressum

Herausgeber

Zentrum Oekumene der EKHN und der EKKW
Praunheimer Landstraße 206
60488 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 976518-11
info@zentrum-oekumene.de

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN
Albert-Schweitzer-Straße 113-115
55128 Mainz
Telefon: +49 6131 28744-0
info@zgv.info

© September 2024, überarbeitete Neuauflage

Titelbild

© Zef Art via Adobe Stock

V.i.S.d.P.

Oliver Koch und Matthias Blöser

Bildbearbeitung und Satz

Ulrike Bohländer

Inhalt

Verschwörungsideologien

Vorworte	4
Begriffsdefinitionen: Worüber reden wir eigentlich und wie?	6
1. Einleitung	10
2. Was ist eine Verschwörungsideologie und wie erkenne ich sie?	14
3. Warum glauben Menschen an Verschwörungsideologien und warum können sie problematisch und gefährlich werden?	16
4. Tipps zum Umgang mit Verschwörungsideologien	20
5. Religion und Verschwörungsglaube	28
6. Weiterführende Informationen – Beratung – Hilfe	32
7. Die Autoren dieser Handreichung	38

Vorwort

zur 2. Auflage

Liebe Leserinnen und Leser,
„Corona ist doch vorbei, warum beschäftigt sich die Kirche noch mit Verschwörungsideologien?“ So könnte man beim Blick auf diese zweite überarbeitete Broschüre fragen. Und ja: Seitdem zwar nicht Corona, wohl aber die Pandemie vorbei ist, sinkt auch wieder die Sichtbarkeit von verschwörungsideologischem Denken. Aber es gibt dieses Denken nach wie vor. Sichtbar wird es an Statements wie z. B.: „die da Oben verfolgen ganz andere Ziele“, „die Juden reißen die Weltherrschaft an sich“, „die Medien sind fremdgesteuert.“ Solche verschwörungstheoretischen Narrative bleiben für unser demokratisches Zusammenleben gefährlich. Sie säen Misstrauen und spielen mit den Ängsten von Menschen.

Wir setzen uns als Kirche ein für eine differenzierte, demokratische und menschenfreundliche Sicht der Welt als Gottes Schöpfung. Aus dieser Haltung positionieren wir uns gegen verschwörungsideologisches Denken. Wir bieten Beratung und Seelsorge für Menschen, die in ihrem Umfeld damit konfrontiert sind. Weil diese Nachfragen nicht nachgelassen haben, ist diese zweite überarbeitete Auflage erschienen.

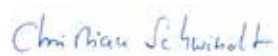
Wir danken den Autoren Oliver Koch und Matthias Blöser für ihre Zusammenarbeit, Überarbeitung und Erstellung der Texte. Mögen sie weiterhin hilfreich und unterstützend zu einer eigenen verantwortungsvollen und theologisch reflektierten Meinungsbildung sein.



Detlev Knoche
Leiter Zentrum Oekumene



Diethelm Meißner
Dezernent für Diakonie
und Ökumene der EKKW



Christian Schwindt
Leiter Zentrum Gesellschaftliche
Verantwortung

zur 1. Auflage von 2020

Wir wollen verstehen, woher Probleme und Krisen kommen, die uns Sorgen machen. Als Kirchen haben wir dafür offene Ohren, wollen zuhören, Trost spenden und besonders in Krisenzeiten Hoffnung geben. Darum möchten wir mit Menschen ins Gespräch kommen, die Angst haben, die mit Sorge in die Zukunft blicken oder alternative Wege der Lebensbewältigung suchen. Leider haben in Krisenzeiten – wie etwa jetzt in der Corona-Pandemie – auch Verschwörungstheorien Konjunktur. Unsicherheiten befeuern Verschwörungsideologien – das hat sich immer wieder im Lauf der Geschichte gezeigt.

Kirche als Gemeinschaft von Christinnen und Christen möchte Gottes Liebe Raum geben. Dazu gehört es nach unserem Verständnis, im Gespräch mit Menschen unterschiedlicher Meinung, Lebensdeutung oder Weltanschauung zu bleiben und Räume des Dialogs zu eröffnen. Dazu gehört es aber auch, deutlich jeder Form von Extremismus, Antisemitismus oder gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu widersprechen und für Demokratie und ein gelungenes Miteinander einzutreten. Wenn „alternative Wahrheiten“, „Fake Facts“ und Sündenbockmentalitäten als Grundlage für Verschwörungsideologien dienen, entstehen Welterklärungsmodelle, die gefährlich für unser Zusammenleben sind und Gewalt säen. Sie zerstören Vertrauen und Mitmenschlichkeit, die Grundpfeiler unserer Gesellschaft sind.

Diese Handreichung dient dazu, das Phänomen der Verschwörungsideologien zu verstehen. Sie zeigt praktische Möglichkeiten auf, Menschen zu begegnen, die im eigenen sozialen Umfeld in Gemeinden oder in der Öffentlichkeit verschwörungsideologisches Gedankengut äußern. Sie bemüht sich um Differenzierung des Phänomens und zeigt Chancen und Grenzen des Dialogs mit Anhänger*innen von Verschwörungsideologien auf. Möge sie helfen, Positionen zu klären und Urteilsfähigkeit zu schärfen.

Bischöfin Prof. Dr. Beate Hofmann

Kirchenpräsident Dr. Dr. h. c. Volker Jung

Begriffsdefinitionen

Worüber reden wir eigentlich und wie?

Die Begrifflichkeiten rund um die Bezeichnung „Verschwörungstheorie“ sind vielfältig und genauer geworden. Sie wurden wissenschaftlich untersucht und es ist wichtig, sie zu differenzieren. Dabei gibt es neben der differenzierten Sicht die populäre Nutzung („Verschwörungstheorie“), bei der viele geprägte Vorurteile mitschwingen. Wir versuchen hier die Begrifflichkeiten zunächst zu definieren:

„Verschwörung“

Eine Verschwörung ist ein geheimer, konspirativer Zusammenschluss mehrerer Personen, um einen Plan zum Nachteil oder auf Kosten anderer im Verborgenen durchzusetzen. Dieser Begriff ist erstmal grundlegend negativ besetzt. Es hat Verschwörungen in der Geschichte der Menschheit immer gegeben, um politische, wirtschaftliche oder gesellschaftsutopische Ziele durchzusetzen. Beispielhaft waren etwa berühmte Verschwörungen: die Catilinarische Verschwörung 63 v. Chr., die Pazzi-Verschwörung gegen die Familie Medici 1478, die Watergate-Affäre 1973, der NSA-Skandal 2013 oder der VW-Dieselskandal in neuester Zeit. Verschwörungen werden in der Regel durch investigativ-journalistische oder rechtsstaatliche Ermittlungen enttarnt.

„Verschwörungstheorie“

Dieser populäre und besonders seit der Corona-Pandemie inflationär gebrauchte Begriff suggeriert durch den Wortbestandteil „Theorie“ eine Wissenschaftlichkeit, die meist nicht gegeben ist. Eine Theorie wird von Wissenschaftler*innen aufgestellt und dann einer Erforschung mit der Möglichkeit von Wahrheit und Irrtum unterzogen. Das, was populär als „Verschwörungstheorie“ bezeichnet wird, also etwa die Behauptung, die Mondlandung von Apollo 11 sei nur gefaket gewesen, tut aber genau dies nicht. Ihre Anhänger*innen halten an der „Theorie“ fest, auch wenn das Gegenteil bewiesen wurde.

„Verschwörungsmythos“

Ein Mythos ist eine sagenhafte Deutung, ein Narrativ, welches teilweise religiös oder philosophisch die Welt erklären möchte. Es geht nicht um

Konkretes, sondern eher um allgemeine Deutungsversuche. Ein klassischer Verschwörungsmythos wäre etwa, dass komplizierte gesellschaftliche weltweite Strukturen durch das Handeln Einzelner im Verborgenen gelenkt und gesteuert werden könnten („jüdische Weltverschwörung“, „Deep State“, etc.). Ein Verschwörungsmythos vereinfacht komplexe Zusammenhänge und benennt Sündenböcke als Schuldige in einem dualistischen Sinn.

„Verschwörungserzählung“

Eine Verschwörungserzählung ist konkret. Sie wird aus dem Hintergrund eines Verschwörungsmythos gespeist und kombiniert in einer oft wilden Zusammenstellung Vermutungen mit falschen Behauptungen. Ein typisches Beispiel ist das Märchen, dass von einem „Deep State Kinder in unterirdischen Gefängnissen gehalten“ würden, um aus deren Blut den Stoff Adrenochrom zu gewinnen, den die Mächtigen der Welt zur Verjüngung trinken würden (QAnon).

„Verschwörungsmentalität / Verschwörungsglaube“

Hier geht es um die psychologische, soziologische und theologische Disposition, die Anhänger*innen eines Verschwörungsmythos oder einer -erzählung haben. Der hier benannten Persönlichkeitseigenschaft liegt in der Regel als gemeinsames Merkmal zugrunde, dass sie relativ veränderungsresistent ist. Sie zieht einen subjektiv als positiv empfundenen Sekundärgewinn aus einer Verschwörungserzählung und sieht sich in ihr sozial besonders, exklusiv, manchmal gar errettet. Diese Mentalität wird etwa dann deutlich, wenn Anhänger*innen davon reden, dass sie „erwacht“ seien, alle anderen als „Schlafschafe“ bezeichnen und ihre angeblichen Erkenntnisse in einem engen Kreis Gleichgesinnter teilen.

„Verschwörungsideologie“

Die Verschwörungsmentalität bzw. der -glaube wird zu einer Ideologie, wenn eine problematische weltanschauliche Komponente hinzukommt und ausformulierte Leitbilder sozialer Gruppen oder Organisationen totalitär durchgesetzt werden sollen. Oft werden dann von Gruppen oder Playern Bewegungen genutzt, um die Ideologie zu verbreiten. Ein Beispiel kann die

sog. „Querdenken“-Bewegung sein, die von unterschiedlichen Akteuren (Impfgegner*innen, Rechtsextremist*innen, Coronaleugner*innen, Reichsbürger*innen etc.) benutzt wird, um die jeweiligen Ideologien zu transportieren.

Desinformation / Fake News

In äußerlich seriös aufgemachten Meldungen werden echte Nachrichtenelemente mit Falschmeldungen und falschen Zusammenhängen vermischt. Durch digitale Eingriffe wird es immer schwieriger, echte von falschen Bildern zu unterscheiden. Die meisten seriösen Medien unterhalten mittlerweile „Faktencheck-Redaktionen“, und Recherchenetzwerke wie etwa „Correctiv“ versuchen, Desinformationen zu entlarven.

In dieser Handreichung haben wir uns dazu entschieden, von Verschwörungsideologien und bei deren Anhänger*innen von Verschwörungsideolog*innen zu sprechen, weil es uns um die Gefahr gezielter Desinformation aus ideologischen Beweggründen geht. Dies kommt für uns in diesem Begriff besser zum Ausdruck als durch den verbreiteteren Begriff Verschwörungstheorien, der suggeriert, es handele sich um wissenschaftliche begründete Theorien.

1. Einleitung

Verschwörungsideologien haben viele Formen: Menschen beschuldigen die Regierung, eine Panik um das Corona-Virus gefördert zu haben, um die Freiheitsrechte der*des Einzelnen zu beschneiden. Dabei verbünden sie sich mit Extremist*innen jeder politischen Ausrichtung: mit Esoteriker*innen, Hooligans, Rechtsextremist*innen und Reichsbürger*innen. Sie vernetzen sich konspirativ auf Internetplattformen, in sozialen Netzwerken und Messenger-Diensten und starten Kampagnen zur „Aufklärung“.

Desinformation und Misstrauen unterhöhlen gesellschaftlichen Zusammenhalt. Auch der Überfall Russlands auf die Ukraine wird mit geheimen Strategien der NATO-Staaten begründet, die Putin zum Angriffskrieg motiviert haben sollen. Kurz nach dem Attentat auf Donald Trump blühen die Verschwörungserzählungen um angebliche Drahtzieher im Hintergrund.

In der Corona-Zeit wurden Verschwörungsideologien besonders sichtbar. Aber schon zuvor wurde etwa behauptet, der Anschlag auf der World Trade Center gehe auf das Konto der CIA. Oder die Kondensstreifen am Himmel seien die Rückstände chemischer Prozesse, die unsere Gehirne veränderten. Oder die Bundesrepublik sei kein souveräner Staat, sondern eine GmbH. Es habe nach 1945 keinen Friedensvertrag gegeben, daher bestehe das „Deutsche Reich“ weiter fort. Vermeintlich „Alternative Medien“ verbreiten diese Botschaften vor allem in den digitalen Netzwerken.

Ausgangspunkt von Verschwörungsideologie ist oft ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber offiziellen Einrichtungen, etablierten Medien oder Institutionen. In dieser Ideologie ist die Wirklichkeit anders, als es offiziell behauptet wird. Hieraus entstehen „Verschwörungstheorien“: Eine kleine Gruppe von Akteur*innen ziehe im Verborgenen die Fäden. Wahlweise handle es sich dabei um das Finanzkapital, um Pharmakonzerne, Satanisten, Aliens oder eine „zionistische Weltverschwörung“ – fast immer ist es eine kleine und einflussreiche Elite. Neben Freimaurern und Illuminaten werden Bill Gates, George Soros oder die Bilderberg-Konferenzen genannt. Auch antisemitische Stereotype tauchen immer wieder auf.

Inhaltlich zielen „Verschwörungstheorien“ auf das große Ganze. Es geht immer um Dinge, die vermeintlich die ganze Welt bedrohen. In den Ideologien werden Wahrheit mit Fantasie, tatsächliche Fragen und Probleme mit übertriebenen Aussagen vermischt.

In der Öffentlichkeit werde diese Wahrheit unterdrückt. Zur Tarnung der wahren Absichten propagierten die angeblichen „Verschwörer*innen“ falsche Informationen und Theorien und manipulierten damit die Bevölkerung. Nur besonders Eingeweihte („Wissende“, „Truther“) hätten das erkannt. Alle anderen, die die vermeintliche „Wahrheit“ nicht sehen wollten, seien „Schlafschafe“, die nahezu missionarisch „bekehrt“ werden müssten. Wer die „Wahrheit“ erkannt hat, fühlt sich persönlich aufgewertet. Zugleich sieht man sich „Repressalien“ durch die „Verschwörer*innen“ ausgesetzt.

Verschwörungsideologien sind kein neues Phänomen. Es liegt in der menschlichen Natur, subjektiv zu beobachten und Zusammenhänge herzuleiten. Oft schlägt menschliches subjektives Empfinden jegliche wissenschaftliche Erkenntnis. Die Psychologie kennt dieses Phänomen etwa im Kontext „kognitiver Gedankenverzerrung“.

Eine Abgrenzung von Verschwörungsideologien gegenüber tatsächlichen konspirativen illegitimen Absprachen, die real sind (z. B. der NSA-Abhöraffaire oder der Manipulations-Software an Dieselmotoren) ist schwierig. Bestenfalls kann man darauf hinweisen, dass echte Verschwörungen zeitlich, räumlich und personell begrenzt sind und in der Regel durch Investigationen aufgedeckt werden. Grundsätzlich bietet aber das geschlossene Weltbild von Verschwörungsideologien keinen Platz für kritische Gegenargumente.

Tendenziell kann man immer dort Kippunkte von gesunder Skepsis zu „Verschwörungstheorien“ sehen, wo sich Deutungen aus einer grundsätzlichen gesellschaftspolitischen Kritik herleiten. Dies geschieht z. B., wenn der menschengemachte Klimawandel bestritten und stattdessen auf die Interessen mächtiger Industriekonzerne zurückgeführt wird. Oder wenn die deutsche Flüchtlingspolitik mit dem Vorwurf der „Umvolkung“ und des

„Bevölkerungsaustauschs“ zugunsten einer islamischen Bevölkerung vermeintlich belegt wird. Oder Genderpolitik, also Maßnahmen für die Gleichberechtigung der Geschlechter, auf den politischen Willen, das „christliche Menschenbild“ zu zerstören, zurückgeführt wird.

Gefährlich sind Verschwörungsideologien, weil sie Opfer erzeugen: Die „Verschwörer*innen“ seien von Grund auf böse und zu bekämpfen. In der „Reptiloiden“-Verschwörung wird ihnen als Aliens sogar das Menschsein abgesprochen. Außerdem zerstören sie jedes Vertrauen in etablierte demokratische Strukturen, wenn diesen nicht mehr zugetraut wird, die Macht der Mächtigen zu kontrollieren, weil sie selbst unterwandert seien. Schließlich kann auch unmittelbare Gefahr von Verschwörungsideolog*innen ausgehen, wenn sie sich in ihre Parallelwelt zurückgezogen haben und keinen anderen Ausweg mehr sehen, als gegen das vermeintliche Unrecht anzukämpfen.

Verbunden mit rassistischen und extremistischen Ideologien kann Verschwörungsglauben, besonders in Kombination mit psychischen Störungen, zu schweren Straftaten führen (wie z. B. während der Maskenpflicht 2021 beim Mord an dem Tankstellenmitarbeiter in Idar-Oberstein, dem rassistischen Anschlag in Hanau 2020, im gleichen Jahr beim „Sturm auf den Reichstag“ oder 2022 beim geplanten politischen Umsturz durch Reichsbürger).

„Verschwörungstheorien“ führen auch zu einer zunehmenden Spaltung unserer Gesellschaft. Weil sie nur schwer mit rationalen Gründen widerlegbar sind und zugleich existenzielle und soziale Grundbedürfnisse erfüllen, entstehen hier schnell Konflikte im gesellschaftspolitischen wie im privaten Raum.

Als Christ*innen sind wir dazu aufgerufen, Freiheit und Verantwortung lebensdienlich zu verbinden. Dazu gehört Dialog und Unterscheidung. Diese Handreichung möchte zu Sprach- und Handlungsfähigkeit in aufgeheizten Debatten und zu einer christlichen Sicht beitragen.

2. Was ist eine Verschwörungsideologie und wie erkenne ich sie?

Eine Verschwörungsideologie kann als gezielte Verbreitung von Verschwörungserzählungen mit absolutem Wahrheitsanspruch beschrieben werden. Eine übersteigerte Verschwörungsmotivität führt zur aggressiven Verbreitung mit großem Überzeugungseifer. Oft geht dieser aktiven Verbreitung eine Art „Erweckungserlebnis“ voraus. Der*die Verschwörungsideolog*in sieht sich durch die Einführung durch beispielsweise eine „eingeweihte“ Person oder durch Online-Foren oder Verschwörungsvideos als „erwacht“ an – im Gegensatz zu den oft so bezeichneten „Schlafschafen“, also denjenigen, die nicht hinter den Schleier der behaupteten Verschwörung geblickt haben und nicht zu den vermeintlich Wissenden gehören. Welche psychologischen Gründe, Auswirkungen und Gefahren damit einhergehen, beschreibt Kapitel 3 näher. Welche Elemente enthält nun eine solche Verschwörungsideologie?

Einer Verschwörungsideologie liegen im Kern vier Überzeugungen zugrunde:

1. Nichts ist wie es scheint.
2. Alles verläuft nach einem Plan.
3. Alles ist miteinander verbunden.
4. Es steckt ein*e vermeintliche*r Drahtzieher*in oder eine kleine, verschworene Gruppe hinter dem angesprochenen Phänomen.

Diese Überzeugungen führen zu einem bestimmten Verhalten:

Verschwörungsideolog*innen...

... fragen „Cui bono?“, zu Deutsch „Wem nützt es?“, und „wissen“ dabei schon die Antwort: Sie gehen davon aus, dass hinter einem Ereignis mindestens ein Drahtzieher steckt. Es geht also nicht um die berechtigte kritische Frage nach den Interessen hinter politischen Auseinandersetzungen, sondern um eine Personalisierung von Ereignissen.

... zweifeln an öffentlichen Erklärungen durch Politik und Wissenschaft und sehen teilweise überall Mitverbündete der Verschwörung, z.B. „Die Medien“.

- ... teilen in ihrem dualistischen, strikt zweigeteilten Weltbild auf in „gut“ und „böse“ oder „oben“ und „unten“. Eine differenzierte Gesellschaftsanalyse ist nicht erwünscht.
- ... glauben nicht an Zufälle, d.h. alles hängt zusammen und alles passiert aus einem bestimmten Grund bzw. zu einem bestimmten Zweck.
- ... lassen keine Gegenbeweise zu. Gegenargumente werden zur eigenen Bestätigung der Verschwörungsideologie genutzt, in dem Sinne, dass je stärker die Kritik ist, desto mehr müsse die eigene „Wahrheit“ stimmen.
- ... argumentieren oft nicht in sich schlüssig oder widersprüchlich.
- ... argumentieren teilweise mit Informationen, die über bekannte Informationen hinausgehen. Quellen fehlen entweder oder sind nicht vertrauenswürdig.

Anhand der oben benannten Grundüberzeugungen oder Verhaltensweisen lassen sich Verschwörungsideologien erkennen. Wenn Ihnen solche Elemente begegnen, orientieren Sie sich beim Umgang damit an den Tipps in Kapitel 4.

3. Warum glauben Menschen an Verschwörungsideologien und warum können sie problematisch und gefährlich werden?

Bevor wir zum konkreten Umgang kommen, lassen Sie uns einen Blick auf die psychologischen Hintergründe werfen. Dieser Schritt ist notwendig, um die Attraktivität von Verschwörungsideologien zu verstehen. Eine rein rationale Herangehensweise ist nicht ausreichend, da Verschwörungsideologien mit Nachdruck Emotionen ansprechen und gerade deshalb so langlebig sind.

Ähnlich wie populistische Bewegungen setzen Verschwörungsideologien an der Lebensrealität an und vereinnahmen diese im eigenen Interesse. Dabei hilft ihnen, dass viele Menschen eine gewisse Tendenz zu Verschwörungsglauben haben. Das Phänomen hat also mit uns allen zu tun. Diese Tendenz, Verschwörungen zu wittern, ist eng verknüpft mit einem generalisierten Misstrauen gegenüber Institutionen, die als mächtig wahrgenommen werden, wie z.B. „die Politik“, „die Stromkonzerne“, „die Wissenschaft“ oder „die Schulmedizin“. Vorhandenes oder fehlendes Vertrauen ist also entscheidend für die Sicht auf gesellschaftliche Entwicklungen. Auch hier geht es uns nicht um Verhinderung legitimer Kritik an Politik und Herrschaftsverhältnissen, sondern um gefährliche Vereinfachungen (Stichwort: Komplexitätsreduktion) und Falschdarstellungen.

Die teilweise vertretene Auffassung, dass Verschwörungsideologien besonders wegen mangelnder Intelligenz vertreten würden oder nur in einem bestimmten sozialen Milieu vorkämen, kann die Forschung nicht bestätigen. Tatsächlich ist das Kontrollerleben entscheidend: Das subjektive Gefühl geringer oder fehlender Kontrolle macht anfällig für kompensatorische Kontrollillusionen durch „Aufdecken“ vermeintlicher „Verschwörungen“. Das Bedürfnis nach Einzigartigkeit kann Verschwörungsideolog*innen zusätzlich motivieren, da sie sich als „Erweckte“ sehen und sich so gegenüber der vermeintlich schlafenden Masse aufgewertet fühlen.

Zielführende Fahrten zum Verständnis der Anziehungskraft von Verschwörungsideologien sind folglich gefühlte Unsicherheit und erlebter Kontrollverlust, die dazu führen können, dass Menschen anfällig werden für Verschwörungserzählungen, um sich damit komplexe Zusammenhänge erklären zu können. Besonders problematisch dabei ist, dass bestimmte Gruppen und

Individuen, die in solche Verschwörungserzählungen eingewoben werden, zu Sündenböcken gemacht werden. In der Corona-Pandemie zeigte sich dies einerseits an als asiatisch gelesenen Menschen, egal ob diese nun wirklich asiatisch oder deutsch waren. Mit dem Hashtag #IchbinkeinVirus wiesen betroffene Menschen auf Diskriminierungen hin. Eine andere besonders ausgegrenzte Gruppe in der Pandemie waren Sinti und Roma, über die die Erzählung im Umlauf war, dass sie das Virus nach Bulgarien und andere Länder eingeschleppt hätten. Daraufhin wurden ihre Siedlungen zeitweise ohne medizinische Versorgung abgeriegelt. Es gilt also, achtsam zu sein, wer durch solche Erzählungen betroffen ist. Wenn man Menschen, die eine solche Erzählung verbreiten, die Folgen aufzeigt, kann dies zur Einsicht führen, dass eine solche Verbreitung problematisch ist.

Kommen verschwörungsideologische Elemente zur Sprache, hilft es oftmals, nach den dahinter liegenden Bedürfnissen und Gründen der Person zu suchen, wie wir dies in Kapitel 4 konkreter empfehlen. Ohne die Gründe für die Nutzung von Verschwörungserzählungen zu kennen, greifen faktenbasierte Argumente häufig zu kurz. Im Gespräch zeigt sich meist sehr schnell, ob das Gegenüber nur einzelne verschwörungsideologische Elemente vertritt oder ob der*die Gesprächspartner*in einem umfassenden Weltklärungsmodell anhängt. Je geschlossener das Weltbild ist, desto problematischer können die Auswirkungen sein, dies zeigen folgende Beispiele.

Die Gefahr von Verschwörungsideologien: drei tödliche Beispiele

Beim Blick auf mögliche Taten zeigt sich, dass Verschwörungsideologien nicht als eine harmlose „Spinnerei“ abgetan werden können. Wenn diese Sicht konsequent zu Ende gedacht wird, kann dies zu Gewalt gegen die vermeintlichen „Verschwörer*innen“ führen, um sie an der Weiterführung ihres erdachten Plans zu hindern. Drei brutale Gewalttaten der Jahre 2019 und 2020 zeigen auf bedrückende Weise, wie real und potenziell tödlich die Gefahr von Verschwörungsideologien ist: die Attentate von Wolfhagen-Istha, Halle und Hanau. Sowohl die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Dr. Walter Lübcke im Juni 2019, als auch die Anschläge auf die Synagoge von

Halle am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur im Oktober 2019 und auf rassifizierte, also als „fremd“ markierte, Hanauer*innen am 19. Februar 2020 waren rechtsradikal und zugleich verschwörungsideologisch motiviert. In allen genannten Fällen spielt die Verschwörungserzählung vom sogenannten „großen Austausch“ eine wichtige Rolle. Sie behauptet im Kern einen durch Jüdinnen und Juden orchestrierten Plan, die europäische Bevölkerung durch muslimische und andere als „fremd“ markierte Einwanderer*innen „auszutauschen“. Alle drei Attentäter nahmen diese verschwörungsideologische Behauptung so in sich auf, dass sie sich in einer Situation der „Notwehr“ wähnten, um ein rassistisch ausgrenzend definiertes, homogenes „deutsches Volk“ vermeintlich zu verteidigen und zu retten. Der „teuflische Plan“ musste aus ihrer Sicht gestoppt werden. Alle drei Attentate zeigen eindrücklich, wie sich verschiedene Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auch mithilfe von Verschwörungsideologien ineinander verschränken:

Beim heimtückischen **Mord an Dr. Lübcke** ist bemerkenswert, dass sich der mutmaßliche Täter, ein lange Zeit aktiver Neonazi, im Umfeld flüchtlingsfeindlicher Proteste auch aus dem eher bürgerlichen Spektrum erneut radikalisierte. Wir haben es also mit einem gesamtgesellschaftlichen Problem zu tun. Dass Dr. Lübcke aufgrund seines Engagements als Politiker und Christ für eine menschenwürdige Aufnahme von Geflüchteten jahrelang angefeindet wurde und ins Visier des Attentäters geriet, zeigt die Bedeutung der Auseinandersetzung mit diesem Themenfeld auch aus christlicher Perspektive. Menschen, die sich engagieren und Verantwortung tragen, dürfen nicht Gefahr laufen, dafür bedroht und angegriffen zu werden. Sonst gefährdet dies sowohl die Engagierten persönlich als auch unser demokratisches Zusammenleben insgesamt.

Bei den **Anschlägen in Halle und Hanau** zeigte sich in der Gedankenwelt beider Attentäter ein giftiges Gemisch aus Antisemitismus, Rassismus, Frauenverachtung und Vernichtungsphantasien. Viele Verschwörungsideologien sind offen antisemitisch, wie im Falle des „großen Austauschs“, hinter dem vermeintlich „die Juden“ stecken sollen. Man kann diskutieren, ob die Annahme, eine kleine, mächtige Gruppe stecke hinter der „Ver-

schwörung“, bereits zumindest strukturell antisemitisch ist, denn so werden Jüdinnen und Juden seit langem konstruiert. In jedem Fall ist dem Antisemitismus, dem Judenhass, eine Vernichtungsphantasie eingeschrieben, die auch nach den Schrecken der Shoah, der industriellen Massenvernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden, weiterbesteht. Verschwörungsideologien nutzen sogar die niedrige Zahl jüdischer Menschen in Europa in ihrer Agitation, indem „den Juden“ aufgrund ihrer niedrigen Anzahl noch mehr Macht zugeschrieben wird. In letzter Konsequenz bleibt in einer antisemitischen Verschwörungsideologie nur, den „Strippenziehern“ das Handwerk zu legen, was letztlich auf ihre Vernichtung hinausläuft. In Halle wollte der Attentäter möglichst viele Jüdinnen und Juden töten und übertrug die Signaltat im Internet, um andere zur Nachahmung zu motivieren. Als der Anschlag Gott sei Dank fehlschlug, tötete er zwei Menschen, die in seinem Weltbild ebenso keine Lebensberechtigung hatten: die Passantin Jana S. und Kevin S., einen jungen Mann in einem Dönerimbiss. In Hanau führte der rassistische Vernichtungswille des Täters zu mehreren Verletzten, vielen Traumatisierten und zehn toten Hanauer*innen (#SayTheirNames): Ferhat Unvar, Hamza Kurtović, Said Nesar Hashemi, Vili Viorel Păun, Mercedes Kierpacz, Kaloyan Velkov, Fatih Saraçoğlu, Sedat Gürbüz, Gökhan Gültekin und Gabriele Rathjen, die Mutter des Täters, die er aus bislang unbekanntem Gründen ermordete.

Verschwörungsideologien müssen nicht zu schrecklichen Taten führen, aber diese sind in ihnen potenziell angelegt. Es geht uns nun nicht darum, Personen, die mit Verschwörungsideologien sympathisieren, vorzuwerfen, solche Taten zu billigen. Jedoch sollten wir deutlich auf verbundene Gefahren hinweisen, von der Diskriminierung von Gruppen, die in Verschwörungserzählungen als Akteur*innen benannt werden, über die Unterminierung des demokratischen Diskurses bis hin zu möglicher Gewalt.

Unsere Gesellschaft kann dieser Herausforderung geschwisterlich und solidarisch begegnen, indem sie sich und wir alle uns für Demokratie und Menschenrechte und gegen Verschwörungsideologien einsetzen. Wie dies konkret aussehen kann, schauen wir uns jetzt an.

4. Tipps zum Umgang mit Verschwörungsideologien

Mit Anhänger*innen von Verschwörungsideologien kommt man auf unterschiedliche Arten in Kontakt: Im persönlichen und familiären Umfeld, als Vertreter*in einer Institution wie der Kirche oder durch die Medien.

Sowohl aufgrund unserer Beratungserfahrung als auch aufgrund der Sichtung diverser Studien, etwa sozial- oder rechtspsychologischer Herkunft¹, haben wir hier einige Tipps zum praktischen Umgang mit Anhänger*innen von Verschwörungsideologien zusammengestellt. Wir sehen mit großer Sorge, dass Menschen zunehmend hilflos sind, wenn sie mit solchen „alternativen Weltdeutungssystemen“ konfrontiert werden. Wir sehen auch, dass sich die Fronten schnell verhärten, dass Familien in großen Spannungen stehen und dass Beziehungen sogar abbrechen können. Unser Ziel bei der Weitergabe der folgenden Tipps ist es vor allem, den Dialog aufrecht zu erhalten und zu fördern. Aber es geht auch darum, deutlich Stellung zu beziehen, wenn Grenzen überschritten werden.

Hilfreiche Umgangsweisen und praktische Tipps im Umgang und Dialog mit Anhänger*innen von Verschwörungsideologien können sein:

Sich selbst hinterfragen (lassen) / Keine vorschnellen Urteile bzw. Zuschreibungen treffen

- „Das ist eine Verschwörungsideologie“ ist ein Totschlagargument und unterbindet, vorschnell genutzt, eine Diskussion. Vorsicht damit!
- Hinter vielen Verschwörungsideologien stehen echte ethische, politische oder etwa ökologische Anfragen. Z.B.: Natürlich gibt es ethische Bedenken bezüglich einer zunehmenden Digitalisierung – wenn aber „dunkle weltweite Mächte uns alle in Abhängigkeit bringen wollen“, dann ist das eine Behauptung, die in Kombination mit einem Sündenbock zur Verschwörungsideologie wird.

Respektvoll bleiben

- Bemühen Sie sich in Gesprächen, auch wenn es manchmal schwerfällt,

¹ Siehe Literaturverzeichnis

um einen respektvollen Umgang miteinander und fordern Sie ihn auch von Ihrem gegenüber ein. Dieser – eigentlich selbstverständliche Hinweis zu gelungener Kommunikation – ist deshalb besonders wichtig, da es sich bei Verschwörungsideologien oft um eine dualistische Denkweise handelt. Diesen Dualismus gilt es zu unterbrechen, wenn Ihr Gegenüber auf einer emotionalen Ebene spürt: Da will mir jemand nichts „Böses“, da steht jemand nicht „auf der dunklen Seite“, sondern es geht um einen Dialog auf Augenhöhe.

Kritisches Denken fördern / Fake-News enttarnen / Medienkompetenz stärken

- Verschwörungsideolog*innen fordern „kritisches Denken“ ein, sie bezeichnen alle anderen oft als „Schlafschafe“, die den „wahren Durchblick“ für die „eigentlichen Zusammenhänge“ nicht haben. Verhaften Sie Ihre*n Gesprächspartner*in bei ihrem ursprünglichen Anspruch und machen Sie deutlich, dass Sie erwarten, dass Informationsquellen auf ihre Seriosität und ideologischen Hintergründe geprüft werden. Dazu gehört auch, bestimmte Medien nicht von Anfang an auszuschließen, weil sie angeblich zum „Mainstream“ gehören.
- Schauen Sie sich gemeinsam unterschiedliche verschwörungsideologische Behauptungen an und entlarven Sie „Fake News“. Suchen Sie sich dazu Hilfe bei verschiedenen speziellen Portalen, etwa im Internet². Achten Sie besonders bei Kindern und Jugendlichen auf die Entwicklung ausreichender Medienkompetenz. Klären Sie etwa über Funktionsweise oder Hintergründe von Algorithmen, Filter-Bubbles oder Bildmanipulationen auf und beugen Sie dadurch der Gefahr des Abgleitens in Parallelwelten vor.

Hintergründe checken / Was ist das eigentliche »Thema«? / Gründe herausfinden

- Es ist wichtig, nach den Hintergründen zu fragen, die jemanden bewegen, einer Verschwörungsideologie zu glauben. Selten sind es

2 Siehe Hinweise am Ende dieser Broschüre

psychische oder psychopathologische Veranlagung. Meistens steht eine Emotion, eine Einstellung, eine biographische Lebenserfahrung oder anderes dahinter.

- Fragen Sie, worin der Mehrwert für die Anhänger*innen einer Verschwörungsideologie bestehen könnte. Worin besteht der Reiz, was ist das Faszinierende? Was gibt einem der Glaube an eine Verschwörungsideologie? Es gibt hier verschiedene Möglichkeiten: Etwa das Bedürfnis nach Aufmerksamkeit, das Gefühl, endlich etwas Besonderes zu sein, das Gefühl, etwas tun zu können oder etwa der Eindruck, eine Gemeinschaft gefunden zu haben, die ähnlich denkt, wie man selbst.
- Fragen Sie auch danach, wie das Thema etwa im Zusammenhang mit einer Familien- oder Freundesgeschichte stehen könnte und ordnen Sie es ein in eine persönliche oder gar politische Erfahrungshistorie. Beispielsweise könnte es sein, dass jemand in einer Diktatur aufgewachsen ist und nun besonders sensibel auf Kontaktbeschränkungen reagiert.
- All diese Hintergründe sind wichtig für ein Verstehen der Motivation und können dazu beitragen, etwa andere Lebensbewältigungsmodelle als das Folgen eines Verschwörungsglaubens miteinander zu finden.

Sorgen ernst nehmen / Im Gespräch darüber bleiben / Das eigentliche Thema bearbeiten

- Oftmals stehen hinter Verschwörungsideologien handfeste Sorgen. Etwa Sorgen um die Demokratie, die Gesundheit, Ängste vor Bevormundung, Misstrauen gegenüber Unbekanntem oder anderem. Solche Sorgen kann man teilen. Vielleicht merkt man bei einem Gespräch sogar, dass man ähnliche Sorgen hat, aber andere Konsequenzen zieht. Wenn dies so ist, gibt es eine gemeinsame Basis, auf der man sich austauschen kann.
- Ängste aussprechen und sie durch Anteilnehmen halbieren.
- Bleiben Sie im Gespräch miteinander, aber nehmen Sie sich auch bewusst Auszeiten vom Thema. Das ist besonders in Familienkonstellationen oder Beziehungen hilfreich, damit nicht alles um das eine Thema kreist, sondern man auch mal Atem holen kann und auch das spürt, was man an dem*der Anderen liebt und schätzt.

- Bleiben Sie dann beim eigentlichen Thema und lassen Sie sich nicht auf Nebenschauplätze „entführen“: Geht es zum Beispiel darum, dass sich jemand endlich ernst genommen fühlt, kann man versuchen zu schauen, in welchem anderen Lebensfeld man dieses Gefühl ebenfalls erreichen kann, ohne dass Verschwörungsideologien diese Funktion ersetzen.
- Verschwörungsideologien gehen oft ineinander über und werden endlos – bleiben Sie deshalb konsequent bei einem Thema und besprechen Sie nicht 100 Dinge auf einmal.

Früh intervenieren / Gefahr für Demokratie und Gesellschaft nicht unterschätzen

- Je verfestigter eine Verschwörungsideologie ist und je länger ihr jemand anhängt, desto schwieriger ist es, zu intervenieren. Aus diesem Grund ist es sehr hilfreich, schon bei den ersten Anzeichen verschwörungsideologischen Denkens anzusetzen. Je früher man ins Gespräch kommt, desto größer ist die Chance, dass sich jemand rationalen Argumenten gegenüber offen zeigt.
- Schwierig werden Gespräche mit Menschen, die schon sehr tief in sogenannte „Parallelwelten“ abgetaucht sind. Sie vermischen oft Realität und Fiktion oder leben fast komplett in einer „anderen Welt“. Dazu sollte man es erst gar nicht kommen lassen.
- Festgefahrene Verschwörungswelten sind gefährlich und können schlimme Folgen haben. Es ist wichtig zu betonen, dass nicht alle Anhänger*innen einer Verschwörungsideologie kriminell sind oder es werden müssen. Aber es gibt schlimme Beispiele terroristischer Anschläge und Attentate, bei denen eine verschwörungsideologische Gesinnung ein auslösendes Element für die Tat gewesen ist (Attentate von Hanau und Halle 2020, Georgensgmünd 2016, Anschläge auf 5 G Masten, Laseranschläge auf Flugzeuge aufgrund von Chemtrail-Gläubigkeit, etc.).
- Eine schleichende Gefahr ist die Zersetzung und Unterhöhlung der Demokratie durch verschwörungsideologisches Gedankengut. Demokratie wird in Frage gestellt, das Vertrauen in eine demokratische politische Willensbildung ist tief erschüttert und wird teilweise sogar

menschenfeindlich bekämpft, wenn etwa Politiker*innen als „Reptiloiden“ gar das Menschsein abgesprochen wird. „Der Kampf gegen Desinformation und „Verschwörungstheorien“ ist eine der großen Herausforderungen für die liberalen Demokratien. Es ist ein Kampf, der uns alle angeht, der in Familien, Büros und betrieben ebenso ausgetragen werden muss, wie in Zeitungsredaktionen, sozialen Netzwerken und Parlamenten.“³

Fragen stellen

- Stellen Sie im Dialog vor allem W-Fragen: Warum ist das so? Weshalb siehst Du das so? Wer sagt es? Welchen Gewinn hast Du davon? Solche Fragen sind zunächst einmal unemotional und pragmatisch und bieten so die Möglichkeit, weg von der Ideologisierung und hin zum Faktenbezug zu kommen.
- Behauptungen sollten ganz ruhig und pragmatisch auf ihre Richtigkeit überprüft werden. Dazu kann man gemeinsam recherchieren und dazu unterschiedliche seriöse Quellen nutzen. Auch spezielle „Fake News“-Enttarnungsseiten im Internet bieten gute pädagogische Möglichkeiten.⁴

Gegengeschichten erzählen

- Verschwörungsideologien argumentieren sehr häufig mit emotionalen und subjektiven Betroffenheitsbekundungen. Sehr schwer kann man diesen mit rationalen und nüchternen Fakten begegnen. Hilfreicher ist es da, mit Gegenerzählungen zu antworten. Ein einfaches Beispiel: Eine Verschwörungsideologin sagt: „Corona gibt es gar nicht. Ich habe niemanden gesehen, der COVID hat!“ Man könnte erzählen: „Eine Intensivkrankenschwester begleitet und versorgt Dutzende COVID-Kranke. Sie ist am Ende ihrer Kraft und Belastungsfähigkeit. Es geht mir sehr nahe, zu sehen, wie Menschen sich für Erkrankte einsetzen.“
- Man kann ganz bewusst versuchen, die Gefühlsebene in der eigenen Argumentation einzusetzen („Meine Ärztin ist ziemlich verzweifelt: Sie

³ Rede von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bei der Ausstellungseröffnung „Verschwörungstheorien früher und heute“ der Stiftung Kloster Dahlheim am 17. Mai 2019.

⁴ Siehe Literaturverzeichnis.

betreut eine Patientin, die schwer an Gebärmutterhalskrebs erkrankt ist. Da hätte eine Impfung sie vor großem Leid bewahrt.“) und sie bilderreich erläutern. Dadurch kann man versuchen, Betroffenheit zu erzeugen und dadurch vielleicht auch Aufgeschlossenheit für eine Beschäftigung mit rationalen Argumenten.

Grenzen ziehen

- Diskussionen mit Anhänger*innen von Verschwörungsideologien sind anstrengend. Gerade im Familien- und Freundeskreis sind sie oft hochemotional. Es ist wichtig, auf sich selbst und die eigenen Belastungs-, Schmerz- und Toleranzgrenzen zu achten und sie nicht zu überschreiten.
- Es ist eine große Herausforderung, sowohl als Einzelperson und erst recht als Institution (wie etwa die Kirche) eindeutig Position zu beziehen gegen Rassismus, Radikalismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Antijudaismus und Verletzung der Menschenrechte. Dort, wo Verschwörungsideologien solche Tendenzen innewohnen, ist ihnen entschlossen und klar zu begegnen.
- Man darf und kann – trotz allem Dialog – den Inhalten von Verschwörungsideologien widersprechen. Manche Inhalte sind auch einfach so abstrus, dass man es einfach nicht ernst nehmen kann. Dann sollte man dies klar zum Ausdruck bringen.
- Das immer wieder eingeforderte Verstehen und Anhören muss für beide Seiten gelten: Merkt man, dass jemand nur noch fundamentalistisch agiert, darf man ein Gespräch auch abbrechen.

Unterstützung und Hilfe in Anspruch nehmen / Allianzen schaffen

- Verschwörungsideologien sind kein neues Phänomen. Beratungsstellen sind schon lange mit ihnen und ihren Folgen beschäftigt, haben Erfahrung und können Tipps zum Umgang geben. Nehmen Sie Hilfe in Anspruch!⁵
- Manchmal fühlt man sich allein und hilflos angesichts der Anzahl von

⁵ Kontakte finden Sie im Anhang.

Argumenten / Hypothesen und Behauptungen. Schaffen Sie Allianzen im Freundes- und Familienkreis. Suchen Sie gemeinsam nach Möglichkeiten des Umgangs und vermeiden Sie ein Verschweigen von Bedenken.

- Suchen Sie sich auch Auszeiten, in denen Sie von nervenaufreibenden Diskussionen abschalten können. Stärken Sie unbelastetes Zusammensein und scheuen Sie sich nicht, Humor als ein nicht zu unterschätzendes Ventil für unsere Seele zu nutzen.

5. Religion und Verschwörungsglaube

Religion an sich hat keine besondere Affinität zum Verschwörungsdenken. In Krisensituationen, die per se anfällig sind für Verschwörungsdenken, hat Religion stabilisierende und beruhigende Wirkung. Im aufgeklärten christlichen Glauben ist Gott nicht einfach Wirkursache und Teil des Weltgeschehens. Glaube ist nicht der Besitz von sonst verborgenem Wissen, sondern beschreibt eine besondere Wahrnehmung des Lebens im Horizont Gottes. Er macht nicht alles eindeutig, ermöglicht es aber auch, mit Spannungen, Widersprüchen und ungelösten Fragen zu leben. Martin Luther spricht angesichts dieser Spannung vom „verborgenen Gott“ (Jesaja 45,15). Damit bringt er zum Ausdruck, dass wir auf Gott vertrauen können, auch wenn unsere Erfahrungen den Zusagen Gottes widersprechen. Die Erfahrung des „verborgenen Gottes“ macht also nicht Unverständliches verständlich, sondern stellt es als Unverständliches heraus. Diese Spannung kann nicht wie in Verschwörungsideologien erklärend aufgelöst, wohl aber im Beten, im Klagen und Bitten vor Gott gebracht werden.

Dieser theologischen Deutung entsprechen auch empirische Befunde: Auf den großen Protestdemonstrationen der letzten Jahre waren Gläubige unterrepräsentiert. Die meisten Kirchen distanzieren sich ausdrücklich von Verschwörungsdenken.

Ein fundamentalistischer Glaube hingegen hat eine große Nähe zu Verschwörungsdenken: Alles muss aufgelöst und erklärt werden, für Ambiguitäten und Unsicherheiten ist kein Platz. Vieles wird eingeordnet in einen Dualismus: Gut - Böse, Gott - Teufel, wahre Lehre - schlechte Welt.

Religion erwies sich aber dann als ein „Brandbeschleuniger“,

- wenn sich die Gemeinschaft schon zuvor radikalisiert hat und ein großes Misstrauen gegen die Regierungspolitik vorliegt,
- wenn der eigene Glaube als der einzig akzeptable gesehen und andere Formen abgewertet werden,
- wenn sich in der Gemeinschaft ein ausgeprägter Glaube an verborgene Mächte, die das Weltgeschehen steuern, findet,
- wenn das Gottesbild von Angst, Strafe und Schuldzuweisungen geprägt ist,

- wenn dort eine große Skepsis gegenüber Wissenschaft dominiert, beispielsweise in fundamentalistischen Überzeugungen,
- wenn esoterische Einstellungen den Glaubenshorizont dominieren.

Christlich theologische Aspekte

Exemplarisch seien zwei biblische Grundlagen zitiert:

In Jeremia 29,7-14 werden Menschen des Volkes Gottes nüchterne Weisungen zum Zusammenleben und dem Beitrag zu einer gelingenden Gesellschaft gegeben: „Suchet der Stadt Bestes [...] denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über Euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides.“ (in Auswahl)

Paulus ermuntert in seinem zweiten Pastoralbrief an Timotheus folgendermaßen:

„Ich erinnere Dich daran, dass Du die Gabe Gottes erweckst, die durch die Auflegung der Hände in dir ist: Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Darum schäme Dich des Zeugnisses von unserem Herrn nicht.“ (2. Timotheus 1,6-8 in Auswahl).

Diese tröstlichen, mutmachenden und auffordernden biblischen Aussagen können Christinnen und Christen helfen, zur aktuellen gesellschaftlichen Herausforderung des Umgangs mit den Facetten von Verschwörungsideologien einen nachhaltigen Beitrag zu leisten. Dabei geht es darum, sich als Kirche und damit gesellschaftlich relevante Größe „zum Wohle der Stadt“ deutlich und ausgewogen zu positionieren. Wir sollen dies nicht furchtsam tun, sondern drei Eigenschaften können uns dabei leiten:

Kraft. Wir sind nicht allein, sondern in der Gemeinschaft der Christinnen und Christen können wir Unterstützung und Kraft finden, auch unbequeme Wege gemeinsam zu gehen.

Dabei widersprechen wir deutlich allen Versuchen, komplizierte Sachverhalte auf einfache Antworten zu reduzieren. Wir haben Kraft und Mut zur Differenzierung.

Liebe. Wir sehen unsere Mitmenschen mit den Augen der Liebe an. Das hilft, hinter manch radikaler und fundamentalistischer Fassade den Menschen mit seinen Sorgen, Nöten und Bedürfnissen zu sehen und auf ihn einzugehen.

Dabei widersprechen wir allen Äußerungen des Hasses, die für rationale Argumente nicht mehr erreichbar sind und stattdessen Menschen zu Feinden machen.

Besonnenheit. Wir haben von Gott einen wachen Geist und Verstand zur Gestaltung der Welt geschenkt bekommen. Das drückt sich aus in einer differenzierten und reflektierten Sichtweise und Interpretation, ohne Scheu etwa vor wissenschaftlicher Erklärung. Besonnenheit und Unaufgeregtheit sind kluge Herangehensweisen an die Herausforderungen unserer Zeit.

Wir widersprechen Verschwörungsideologien, die Angst machen wollen und die die Sorgen von Menschen nutzen, um eigene, oftmals problematische Ziele zu verfolgen.

Als evangelische Kirche treten wir für eine reflektierte, differenzierte und verantwortliche Sicht der Dinge ein. Wir stellen uns klar auf die Seite der Schwachen und widersprechen jeglicher Form von Rassismus, Antisemitismus, Fundamentalismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Uns ist bewusst, dass die evangelische Kirche eine hohe Bandbreite theologischer Meinungen und Lebenseinstellungen beherbergt und wir diese Vielfalt in einen fruchtbaren Dialog bringen müssen. Wir sind aufgefordert, die Sorgen der Menschen ernst zu nehmen und immer wieder Gespräche anzuregen und einzuladen, in einen friedlichen und wertschätzenden Dialog zu treten. Dialog bedeutet, Gemeinsamkeiten zu suchen, Unterschiede wahrzunehmen und zugleich Grenzen zu definieren, um eine demokratische Kultur zu stärken.

Wir wollen mit unseren theologischen, pädagogischen und seelsorglichen Stärken zu einer lebendigen demokratischen und vielfältigen Gesellschaft beitragen.

6. Weiterführende Informationen – Beratung – Hilfe

Bücher / Zeitschriften

- Nicholas Goodrick-Clarke, Im Schatten der Schwarzen Sonne. Arische Kulte, Esoterischer Nationalsozialismus und die Politik der Abgrenzung, Frankfurt am Main 2009
- Karl Hepfer, Verschwörungstheorien – Eine philosophische Kritik der Unvernunft, Bielefeld 2017
- Udo Schuster (Hg.), Rassismus in neuem Gewand. Herausforderungen im Kommunikationszeitalter 4.0, München 2017
- Michael Butter, „Nichts ist, wie es scheint“ – Über Verschwörungstheorien, Berlin 2018
- Christian Alt / Christian Schiffer, Angela Merkel ist Hitlers Tochter – Im Land der Verschwörungstheorien, München 2018
- Christian Metzenthin (Hg.), Phänomen Verschwörungstheorien – Psychologische, soziologische und theologische Perspektiven, Zürich 2019
- Bernd Harder, Verschwörungstheorien – Ursachen-Gefahren-Strategien, Aschaffenburg 2018
- Gérald Bronner / Krassinsky, Fake News & Verschwörungstheorien, Die Comic-Bibliothek des Wissens, Berlin 2019
- Holm Gero Hümmler, Verschwörungsmythen. Wie wir mit verdrehten Fakten für dumm verkauft werden, Stuttgart 2019
- Katrin Götz-Votteler / Simone Hespers, Alternative Wirklichkeiten? Wie Fake News und Verschwörungstheorien funktionieren und warum sie Aktualität haben, Bielefeld 2019

- Franz von Kempis, Anleitung zum Widerspruch - Klare Antworten auf populistische Parolen, Vorurteile und Verschwörungstheorien, München 2019
- Matthias Pöhlmann (Hg.), Verborgene Wahrheit? Verschwörungsgedanken und Weltanschauungsextremismus, EZW-Texte 269, Berlin 2020
- Giulia Silberberger / Rüdiger Reinhardt, Verschwörungsideologien & Fake News erkennen und widerlegen, Der goldene Aluhut gUG, Berlin 2020
- GWUP e.V. (Hg.), Skeptiker / Zeitschrift für Wissenschaft und kritisches Denken / Sonderheft 2020, Das Virus der Verschwörungstheorie, Roßdorf 2020
- Katharina Nocun / Pia Lamberty, Fake Facts – Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen, Köln 2020
- Stiftung Kloster Dalheim (Hg.), Verschwörungstheorien – früher und heute, Bonn 2020
- Evangelischer Bund Sachsen, Harald Lamprecht (Hg.): Verquerdenker, Confessio – Informationen über Weltanschauungen und Ökumene 3/2020
- Oliver Koch / Johannes Lorenz, Der Attentäter von Hanau und seine Verschwörungstheorien, in: Materialdienst der EZW 4/2020, S. 265-269.

Online-Ressourcen

Verschwörungsmmythen auf dem Prüfstand:

www.derfabulant.de

OY VEY! Plattform gegen Verschwörungsmmythen:

www.oyvey.de

#VRSCHWRNG – interaktives Toolkit gegen Verschwörungstheorien:

www.vrschwrng.de

Spiel zum Erkennen von Fake News:

www.getbadnews.com

VerschwörungsChecker der Amadeu-Antonio-Stiftung:

<https://verschwoerungschecker.org>

Recherchenetzwerk gegen Fake News:

<https://correctiv.org>

Zuerst Denken, dann klicken - Faktenrecherchen:

www.mimikama.org

Flyer: Was tun gegen Verschwörungsideologien?

www.bpb.de/shop/buecher/einzelpublikationen/321606/flyer-was-tun-gegen-verschwoerungsideologien/

Unterrichtseinheit:

www.br.de/sogehamedien/stimmt-das/luegen-erkennen/unterrichtsmaterial-un-wahrheiten-luegen-erkennen-100.html

YouTube Data Viewer:

<https://citizenevidence.amnestyusa.org/>

Amadeu Antonio Stiftung: Projekt „No World Order – Handeln gegen Verschwörungsideologien“:

www.amadeu-antonio-stiftung.de/projekte/no-world-order

Klicksafe-Sammlung:

<https://www.klicksafe.de/verschwoerungstheorien>

Infodemie in Europa:

<https://covidinfodemicurope.com/>

Wenn die Eltern plötzlich an Verschwörungstheorien glauben:

<https://netzpolitik.org/2020/wenn-die-eltern-ploetzlich-an-verschwoerungstheorien-glauben-corona-pandemie/>

Beratungs- und Unterstützungsangebote:

Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen:

www.ezw-berlin.de

Mobile Beratungen gegen Rechtsextremismus

www.bundesverband-mobile-beratung.de/

beratungsNetzwerk hessen – gemeinsam für Demokratie und gegen
Rechtsextremismus

<http://beratungsnetzwerk-hessen.de/>

Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer
Gewalt

www.verband-brg.de/ueber-uns/#mitglieder

HateAid

<https://hateaid.org/>

Der goldene Aluhut

<https://dergoldenealuhut.de/>

Mobile Beratung Hessen

<https://mbt-hessen.org/home>

Beratungsstelle für Betroffene von Verschwörungserzählungen

<https://www.veritas-berlin.de>

Praxisnahe Forschung für die Extremismusprävention

<https://modus-zad.de>

7. Die Autoren dieser Handreichung

Pfarrer Oliver Koch

Referent für Weltanschauungsfragen

Psychologischer Berater

Zentrum Oekumene der EKHN und der EKKW

Praunheimer Landstraße 206, 60488 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 976518-42

koch@zentrum-oekumene.de

www.zentrum-oekumene.de/de/themen-materialien/weltanschauungen/

Matthias Blöser

Referent für gesellschaftspolitisches Engagement und demokratische Teilhabe

Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKHN

Albert-Schweitzer-Straße 113-115, 55128 Mainz

Telefon: +49 6131 28744-60

matthias.bloeser@ekhn.de

<https://www.zgv.info/demokratie-staerken>

Verschwörungsideologien Definitionen – Hintergründe – Praxistipps

Verschwörungsideologien boomen besonders in unsicheren Zeiten. Sie gefährden die Demokratie und das Miteinander in einer Gesellschaft, weil sie tiefes Misstrauen säen und zu Ausgrenzung und Gewalt führen können.

Die vorliegende Handreichung will aus einer weltanschaulichen, theologischen, psychologischen und gesellschaftlichen Sicht Definitionen, Hintergründe und Praxistipps geben.